

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

- **Wahres Märchen.** Noch nie haben die Fachleute einen Fall so schnell und diskret lösen können. In der ganzen Giftfässer-Geschichte ist kein unsachliches oder überflüssiges Wort gesagt oder geschrieben worden ...
- **Feste Jugend.** Organisatoren von Jugendfesten stellen fest, dass die Marschleistungen immer schwächer und manche Kinder durch einen einstündigen Umzug schon überfordert werden.
- **Das Wort der Woche.** «Sparcar» (Anpreisung eines etwas weniger Benzin benötigenden Autos).
- **Souvenir.** Das Erinnern wird einem immer leichter gemacht. Im Circus Knie ist eine Kasette mit Originalaufnahmen aus dem diesjährigen Programm «Circus-Poesie» erhältlich.
- **Sport.** Die Tour de Suisse erfreut sich bei ausländischen Fahrern grosser Beliebtheit. Weil die Schweizer Fränkli noch härter sind als die Schweizer Strassen.
- **Kunst.** «La femme et l'art» heisst das Motto der 1. Triennale Le Landeron, unter dem sich den ganzen Sommer über Frauen in allen Bereichen der Kunst samt Gastronomie und Astrologie betätigen werden.
- **Stutz.** Keine Schlagzeile, bloss zaghafter Titel in einer Zeitungsecke: «Steigen die AHV-Renten?» – Wenn schon alles steigt, warum nicht auch sie??
- **Pingpong.** Ausländische Touristen haben 1982 in der Schweiz 8 Milliarden Franken ausgegeben, von denen handkehrum fast 6 Milliarden von Schweizern im Ausland verweist worden sind.

- **Apropos Nowosti.** Es soll Berner geben, die dem Bären in ihrem Wappen nicht mehr ganz trauen ...
- **Dieter Hildebrandt** kommt in seinem Politikabett auch auf den grossen Festwochenboom zu sprechen, und so werde es denn bald auch die «Basler Giftmüllwoche» geben, mit der tragikomischen Oper «Hoffmanns Erzählungen», in den Hauptrollen die Diozyniker von La Roche.
- **Das Umweltschutzgesetz** wurde durch den ständeherrlichen Rundschatz amputiert, demontiert und verwässert und zu einem Wirtschaftsschutzgesetz umfunktioniert.
- **Landschaftsschutz in der Praxis.** In Missachtung seiner eigenen Richtlinien bewilligt der Bund ein Seilbahnprojekt in Grächen VS, für das 150 000 m² Land planiert werden müssen. Doch der Fall Grächen könnte sich rächen.
- **Teuerung.** Die Inflation in Argentinien hatte eine derartige Höhe erreicht, dass ein neuer Peso für 1000 (in Worten: tausend) alte Pesos eingeführt werden musste. Der neue Peso ist (heute) 12 US-Cents wert ...
- **Sex.** Im ARD-Streitgespräch zum Thema «Sind die Männer noch zu retten?» behauptete Karin Hempel-Soos, jede sechste Frau in der Bundesrepublik werde von ihrem Mann geprügelt!
- **Reimmaleins.** Nicht nur Gewässer, auch Poeten überfluten. Die Jury der Darmstädter Literaturtage hatte 7000 Gedichte zu beurteilen ...

Menetschment

Vor sieben Jahren passierte es – Sie wissen schon, die Sache mit dem Dioxin in Seveso. Jedesmal, wenn Puck von Como nach Mailand oder retour fährt, hat er, obwohl doch völlig unschuldig, bei der Ortstafel von Seveso ein schlechtes Gewissen. Hatte er eines, denn nun ist ja alles gut. Sieben Jahre lang zerbrachen sich die Hofmänner von Larosch die Köpfe, wie sie die giftigen Rückstände aus Seveso entfernen könnten. Trotz einer ganzen Kompanie wissenschaftlicher Mitarbeiter fiel ihnen aber rein gar nichts ein, und sie verfielen in den Aberglauben, die Zeit heile die Wunden und wohlthuendes Gras würde über die Sache wachsen. Wuchs aber nicht, und die lokalen Behörden setzten der Justiz und der Regierung energisch zu, den Hofmännern das Leben schwer zu machen.

Als diese schliesslich nicht mehr aus noch ein wussten, erinnerte sich jemand an den Mann eines Mannes, der gegen gutes Geld solche Probleme lösen zu können vorgab. So erhielt er schliesslich den Auftrag samt 41 ominösen Fässern. Der Mann eines Mannes hatte aber in Wirklichkeit auch keine Ahnung, was er tun sollte – so machte er, was man in solchen Fällen oft tut – er «delegierte» die Aufgabe an einen Fachmann in Frankreich, der nun – ebenfalls für gutes Geld natür-

lich – das Erforderliche tat: Er lagerte die Fässer sachgemäss im stillgelegten Verkaufsraum eines pleitegegangenen Metzgers in einem französischen Dorf. Und wenn's nicht ausgekommen wäre, lägen die Fässer noch heute dort. Nun, Sie wissen es, jetzt ist das Zeug in Basel, und Freundin Zibigeiga hat versprochen, den Bockmist einwandfrei zu verbrennen. Sie könne das schon lang, sagt sie.

Puck und vielleicht noch einige andere masslos verärgerte Zeitgenossen fragen sich, wieso – zum Teufel – diese Lösung nur unter dem Druck der absoluten Notwendigkeit gefunden wurde. Oder ist es einfach so, dass noch immer das lateinische Wort gilt: *Plenus venter non studet libenter?* Zu deutsch: Mit vollem Ranzen denkt sich's schlecht. Macht wirklich nur die Not erfinderisch?

Wie man vernimmt, haben Riesenkonzerne ein Menetschment – was ist das eigentlich und wozu ist es gut? *Puck*

Der Beweis

Mark Twain diskutierte mit einem Mormonen über die Polygamie. Die Diskussion erhitzte sich, und der Mormone berief sich auf die Bibel: «Können Sie mir eine einzige Bibelstelle sagen, die die Polygamie verbietet?»

«Natürlich», antwortete Mark Twain: «Niemand kann zwei Herren dienen.» *Hege*

Werner Reiser

Kurznachruf

Er setzte immer zuviel voraus, weil er sich selber weit nebenaus setzte.

Der kleine Sohn des Schriftstellers: «Du, Papa, warum schreibst du eigentlich monatlang an einem Roman, wo man doch für 20 Franken überall einen kaufen kann?»

Ein Angler fängt einen kleinen Fisch. Er betrachtet ihn kurz, wirft ihn ins Wasser zurück und ruft: «Lass dich ja nicht noch einmal ohne deine Eltern hier blicken!»

Der Vater schimpft mit seinem Sohn: «Ich habe alles für dich getan, damit du dein Medizinstudium machen kannst – und nun verbietest du mir das Rauchen und das Trinken!»

Touristick

Warum wird die ganze Welt vom Tourismus überwuchert?

Weil immer mehr Leute irgendwohin reisen wollen, wo der Tourismus noch nicht wuchert ...

Boris

Die wilde Kraft der harmonischen Mélange: Wilde Havana und Wilde Brazil von La Paz.



Die Garantie für reinen Tabak.